



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

470 (9.10.1932) Sonntagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370756)

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2 mal außer Sonntag. Bezugspreis: Proet Haus monatlich RM. 2,85 und 60 Pf. Trügerlos, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2,95, durch die Post RM. 2,70 einschließlich 60 Pf. Postgeb. Hierzu 75 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Waidhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwesinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, Ne-Friedrichstr. 4, Fe-Gumpstr. 68, W-Cappauer Str. 8, Se-Sulzenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlin, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 175 90. — Teleogramm-Adresse: Remagelt M.

Unser
Preisanschreiben
ist gelb!

Breite Coloneltypset RM. - 40, 70 mm breite für im Voraus zu bezahlende Familien- und Einzelbestellungen. Bei Anzeigen, Vergrößerung kleinerer Anzeigen, keine bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen. Geschäftsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe

Samstag, 8. Oktober / Sonntag, 9. Oktober 1932

143. Jahrgang — Nr. 470

Bonfottpläne gegen Deutschland

Einflussreiche Wirtschaftskreise in Holland und Skandinavien fordern gemeinsame Kampfmaßnahmen gegen die deutsche Kontingentpolitik

Gefährdete Absatzmärkte

Telegraphische Meldung

— Berlin, 8. Okt.

Seit einigen Tagen mehren sich die Meldungen aus Holland, daß in weiten holländischen Wirtschaftskreisen der Gedanke eines Boykotts deutscher Waren von Tag zu Tag härter hervortritt. Nicht nur daß die einzelnen Unternehmer, die durch die deutschen Kontingente betroffen werden, gegen die Einfuhr aus Deutschland Stimmung machen; sogar

verschiedene Handelskammern haben Entschließungen angenommen, die sich für einen Boykott deutscher Waren einsetzen.

Man erklärt, daß die offizielle deutsche Politik, wonach durch die holländischen Kontingente auf Textilwaren und Schuhe die deutsche Einfuhr nach Holland um 50 Millionen Mark im Jahr beschränkt würde, nicht den Tatsachen entspreche, daß vielmehr diese Beschränkung nach holländischen Berechnungen höchstens 15 Millionen Gulden ausmache, was rund 1,5 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr nach Holland bedeute. Dazu kommt, daß bereits vor der Einführung der deutschen Kontingente die Verhandlungen über die Butterfrage in Holland hartes Mißfallen erregt haben. Man geht deshalb wegen der deutschen Kontingente immer mehr daran, den nötigen Import bei anderen Industrieländern zu suchen.

Nach nicht nur in Holland — ganz zu schweigen von Skandinavien, das durch seine Devisennotlage die deutsche Einfuhr vollkommen abgelehnt hat —

auch in Skandinavien mehren sich die Stimmen, die für einen Boykott deutscher Waren eintreten.

Besonders in Schweden und in Dänemark, die durch die deutschen Butter-, Speck- und Holzkontingente betroffen werden, macht sich eine handelspolitische Orientierung nach England bemerkbar, das schon jetzt für Dänemark der Hauptabnehmer ist.

Die englische Regierung und Wirtschaft tun natürlich alles, um diese Schwankung der skandinavischen Staaten und Hollands für sich auszunutzen.

So hat erst vor wenigen Tagen der Preis von Wädel eine große englische Industrieausstellung in Kopenhagen eröffnet. Besonders gefährlich für Deutschland sind die schwedischen Pläne, die hauptsächlich von dem Generaldirektor des schwedischen Volkswirtschafts, Derré, einem führenden Sozialdemokraten, propagiert werden.

Derré schlägt nämlich eine Einheitsfront gegen die deutsche Warenzufuhr vor, zu der sich Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien zusammenschließen sollen.

Er hofft sogar, auch Finnland in diese Konvention einbeziehen zu können. Diese Staaten hatten ebenfalls schon früher in Oslo eine Konvention abgeschlossen, die aber in den letzten Monaten nicht mehr erneuert werden konnte. Die Schweden hoffen nun ausschließlich der deutschen Kontingentpolitik diese Konvention mit einer deutschen Spitze gegen Deutschland wieder ins Leben rufen zu können. Es ist jedoch fraglich, ob Belgien an diesem Plan teilnehmen wird, da es erst vor wenigen Tagen sich mit der deutschen Kontingentierungs-Kommission über die deutschen Kontingentmaßnahmen geeinigt hat.

Eine bemerkenswerte Feststellung

Telegraphische Meldung

— Köln, 8. Oktober

Eine interessante Auslassung des Prof. Dr. Bedemann von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn veranlaßt die „Bildliche Zeitung“. Danach schreibt Prof. Bedemann zur Kontingentierungs-

politik: Im übrigen aber geht es mit der Veredelungswirtschaft unaufrichtig bergab; solange dieser Schwund des Einkommens, diese Armut der unteren Schichten, diese lähmende Beklemmung jedes Einkommens und Vermögens anhält, solange gibt es kein Aufhalten. Jedes Mittel der Handelspolitik, auch die Kontingentierung der Einfuhr, wird glatt verjagen, wenn nicht im Innern unserer Wirtschaft diese Besserung eintritt. Jede zusätzliche Steuer, die im Ausland erhoben wird, drückt den Preis der Veredelungsgegenstände durch erzwungene Einsparung am Verbrauch um viele Punkte. Wer soll denn überhaupt diese vielen lähmenden Kontingentmittel in Deutschland noch aufheben? Millionen haben beim physiologischen Existenzminimum ankommen, und jeden Monat landen weitere Millionen bei ihm. Zahllose Schichten der unteren Welt müssen für den Preis so viel heraufzahlen, daß ihnen für den gegebenen

Die deutsche Antwort an London

Deutschland erinnert an die verschiedenen Abrüstungsversprechen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. Okt.

Die deutsche Antwortnote an England wird entgegen den bisherigen Mitteilungen nicht im Wortlaut veröffentlicht. Ueber den Inhalt wird vielmehr nur folgendes bekanntgegeben:

Die Note ist nur kurz. Die Reichsregierung bringt darin ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck, mit den von der englischen Regierung eingeladenen Mächten in einen offenen Meinungsaustausch über eine zweimächtige und billige Lösung der Abrüstungsfrage einzutreten, eine Lösung, wie sie ja schon aus dem früheren deutschen Memorandum zu ersehen ist.

Die Reichsregierung betrachtet als Ausgangspunkt solcher Verhandlungen die Schlussfolgerung der Lausanne-Konferenz.

In der gefast wurde, daß außer den in Lausanne behandelten Problemen auch andere Fragen geregelt werden müßten — womit damals ausdrücklich die Abrüstungsfrage gemeint war —, in dem Bestreben, eine neue Ordnung zu finden, die die Herstellung und Förderung des Vertrauens unter den Völkern in dem gegenseitigen Geiste des Ausgleichs, der Zusammenarbeit und der Gerechtigkeit ermöglichen würde.

Nach Auffassung der Reichsregierung sollte diese Erklärung den Gedanken für die von der englischen Regierung vorgeschlagene Ausstrahlung bilden, jedoch alle diese Ausstrahlung von demselben Geiste getragen wird, der es ermöglicht, den Schlußtritt unter das Reparationsproblem zu ziehen. Daraus würden aber Verhandlungen auf der Grundlage der englischen und französischen Note schwerlich resultieren, eine Regelung der Streitfrage herbeizuführen.

Die deutsche Regierung vermeidet jeden pessimistischen Ton. Denn wenn die vorstehend zitierte Forderung von Lausanne den Verhandlungen zugrunde gelegt wird, kann man nach deutscher Auffassung hoffen, daß es gelingt, zu dem Ergebnis zu gelangen, die Gründe, die uns von der Ab-

rüstungskonferenz fernhalten, zu beseitigen und damit Deutschland wieder in die Abrüstungskonferenz einzuführen. Die Reichsregierung hat auch bei ihren früheren Kundgebungen niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland einen erfolgreichen Ausgang der Abrüstungskonferenz ertrübe.

Die Note bezieht sich also auf den Vertrauenspost und die Schlussfolgerung der Lausanne-Konferenz. Beides war ein Abrüstungsversprechen der Gegenseite und daran knüpft die Note in Form einer feststehenden Warnung den Vorbehalt, durch den die Basis der Bonner Besprechung geschaffen wird.

Was schließlich nach dem Zeitpunkt der von der englischen Regierung angeregten Ausstrahlung anlangt, so hat die Reichsregierung dem englischen Geschäftsträger mitgeteilt, daß uns mit Rücksicht auf die Welterwartungslage ein etwas späteres Datum als der 11. Oktober erwünscht sei. Im übrigen geht aus dem vorstehend zitierten Inhalt der Note ja auch hervor, daß die Reichsregierung mit einer gewissen Erweiterung des an der Ausstrahlung beteiligten Kreises einverstanden ist.

Ein österreichischer Schritt

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 8. Okt.

Das „Journal des Nations“ teilt mit, daß der künftige Vertreter Österreichs beim Völkerbund Pflügl, getreu dem Vertreter Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz, Kriegsminister Paul-Boncour, aufgefordert habe, um ihn mitzuteilen, daß die österreichische Regierung mit Interesse die Möglichkeit einer Zusammenkunft der großen Mächte in der Abrüstungsfrage außerhalb Wien verfolge. Diese Darstellung des Genfer Blattes wird von französischer Seite bestätigt. Es verlautet, daß Paul-Boncour den französischen Pressevertretern von dem Schritt Pflügls Mitteilung gemacht habe.

Russischer Fürst als Sowjetagent

Meldung des Wolff-Büros

— Sofia, 8. Okt.

Die bulgarische Polizei ist einer bulgarisch-wirtschaftlichen Spionageorganisation auf die Spur gekommen, in die mehrere Abgeordnete der bulgarischen Arbeiterpartei und ein in Sofia lebender Russe Fürst Kobanoff verwickelt sind. Fürst Kobanoff, der in der Sowjet-Gesellschaft und im diplomatischen Korps als Brückengehörer ausgezeichnete Verbindungen hatte, wurde mit zwei anderen aus Wien angereisten Russen festgenommen. Bei der Untersuchung erwies sich, daß die drei Russen, die als überzeugte Anhänger des tschechischen Nationalismus gelten, in Wirklichkeit

Agenten der GPU waren, die den Auftrag hatten, die wirtschaftliche Militärorganisation in Bulgarien zu beschaffen. Fürst Kobanoff hatte lange Zeit die Unglaubwürdigkeit der Mitglieder der wirtschaftlichen Stabs in Sofia ausgenutzt und seinen roten Auftraggebern umfangreiches Material über die wirtschaftliche Organisation und deren Verbindung mit dem französischen Nachspiondienst ausgehändigt.

Die Verbindungen, die Fürst Kobanoff mit einigen ausländischen Geheimdiensten hatte, die sich für ihn einsetzten, verhalfen ihm zu einer nachsichtigen Behandlung durch die bulgarische Polizei. Er wurde auf freien Fuß gesetzt,

während seine beiden Auftraggeber ausgewiesen wurden. In Haft verblieben ist ein bulgarischer kommunistischer Abgeordneter der in der Organisation ebenfalls arbeitete. Zwei andere Abgeordnete sind spurlos verschwunden und werden von der Polizei gesucht.

Verdacht auch nicht mehr übrig bleibt. Es ist für mich sehr hart, dies sagen zu müssen; aber jeder Einseitige muß zugeben, daß der Abbau der Veredelungswirtschaft zu 75 Prozent in der Schumpfung des eigenen Verbrauchs im Innern und nur zu 25 v. H. in Fragen der Handelspolitik — nur getroffen — beruht. Deshalb

Der eigentliche Leidtragende der Angelegenheit, die in Sofia großes Aufsehen erregt, ist die französische Geheimdienst, bei der Fürst Kobanoff volles Vertrauen genossen hat.

Zu spät hat es sich herausgestellt, daß die enge Zusammenarbeit zwischen dem tschechischen Militärverbandes in Bulgarien und gewissen französischen Stellen, die den bulgarischen Behörden aus Gründen der Landesverteidigung schon lange ein Dorn im Auge ist, durch die Organisation des Fürsten Kobanoff zugunsten des Bolschewismus betätigt wurde.

Landwirt erschießt Amtsgerichtsrat

Meldung des Wolff-Büros

— Lützen, 8. Okt.

Der 71-jährige Landwirt Wölke aus Treppendorf bei Lützen erschoss heute mittags den Amtsgerichtsrat Füll in dessen Amtszimmer. Wölke hatte mit dem Erschossenen wegen Rückzahlung der Zwangsversteigerung seiner Wirtschaft, die im Januar erfolgen sollte, verhandelt. Im Laufe dieser Verhandlungen zog er einen Wolsker und schon dem Amtsgerichtsrat eine Kugel in den Kopf, die den Amtsgerichtsrat sofort tötete. Der Täter floh, konnte aber in einem Lokal bald gefasst werden. Er gehört der kommunistischen Partei an und war längere Zeit in einer Kaskade zur Untersuchung seines Wehrsaakandes interniert.

Streik bei den WAZ.

— München, 8. Okt. Die gesamte Belegschaft der Bayerischen Wägenwerke ist wegen Lohn-differenzen in den Streik getreten.

soil niemand mit einer raschen Erholung rechnen; da die Handelspolitik verlogen und trotz aller Maßnahmen, die man überhaupt ergreifen kann, so kann die Erholung nur sehr langsam eintreten. Es ist mit einer langen Dauer zu rechnen; sofern man sich betriebswirtschaftlich darauf einstellt, ist es nicht zu spät.

Rückblick und Vorschau

— Mannheim, 8. Okt.

Wie schnell ist nun der Sommer dahingegangen! Nun sind wir schon mitten drin im Winterhalbjahr und haben die erste Woche schon hinter uns. Wie werden wir diesen Winter überleben, wie wird sich unsere Politik und unsere Wirtschaft, die Grundlagen und die Grundlagen von uns allen, bis zum nächsten Frühjahr entwickeln? Das ist die lange Frage, die jetzt auf allen Lippen schwebt. Noch jedesmal seit den Jahren des Kriegsbeginns haben wir uns vor dem Winter gefürchtet, noch jedesmal in all den langen Jahren, die seitdem verfloßen sind, landaus, landein das goshaltete Geraune hören müssen, daß dieser Winter, gerade dieser Winter der schlimmste von allen sein, daß er der schlimmste Winter Deutschlands werden würde.

So ist es auch diesmal. So ernst unsere Situation zweifellos auch ist, so muß sich doch jeder vernünftige Mensch darüber klar sein, daß durch Schwarzmalerei und lärmenden Pessimismus die Verhältnisse um keinen Deut besser werden, sondern daß wir nur durch Überberührung unserer Nerven und durch einen unerwünschten Glauben an die in tausendjähriger Geschichte bewiesene unerschütterliche Lebenskraft des deutschen Volkes über die schweren Räder des täglichen Existenzkampfes auch in diesem Winter hinwegkommen werden. . . . Wenn es in der Regel auch nicht auf den Anfang, sondern auf das Ende ankommt, so kann man bei dem notwendigen Optimismus doch eine gewisse hoffnungsvolle Verheilung in der Tatsache erblicken, daß der Beginn dieses Winterhalbjahres sich gar nicht schlecht anfühlt, denn die Frage aller Fragen, das Problem und die Not der deutschen Arbeitslosen, steht im Augenblick nicht unweilentlich günstiger da, als noch vor einem Monat. In der kurzen Zeit von Mitte bis Ende September ist es gelungen, wieder 100000 deutsche Menschen in den Produktionsprozess einzuspinnen, und sie so von der drückenden seelischen und materiellen Qual zu befreien, die so lange auf ihnen lastete.

Freilich ist diese an sich durchaus ganz respektable Zahl im Hinblick auf das Millionenheer der Arbeitslosen nur ein kleiner Lichtblick, doch wäre es grundfalsch, verheißt und wir würden uns selber den schlechtesten Dienst erweisen, wenn wir wegen dem vorläufig noch nicht erreichbaren das jetzt und verhältnismäßig schnell und abertausend erreicht nicht gedärbend hervorheben und würdigen wollten. Vielmehr müssen alle Deutschen, die sich darüber klar sind, worauf es ankommt, jetzt in gegenseitiger geistiger und materieller Hilfeleistung alles aufbieten, um das ganze Pflichten der neuerschaffenen Arbeitsmöglichkeiten zu hegen und zu pflegen und vor Erstickung in herbitlicher Rasse und winterlicher Kälte zu bewahren. Mit jenem ersten Optimismus, ohne den es keine Erhaltung des Lebens und keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben kann, müssen wir alle jetzt darauf hinwirken zu make the best of it, d. h. aus dem kleinen Lichtblick zu machen, was nur immer möglich ist. Alle, auf die es ankommt, müssen sich jetzt von der zuversichtlichen Überzeugung tragen lassen, daß der Anfang, der bekanntlich immer das Schwerste ist, in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit jetzt gemacht worden ist und daß nun alles darauf ankommt, die erzielten Anfangserfolge nicht nur zu erhalten, sondern in raschem und mutigen Vordringen auf möglichst breite Basis zu stellen.

Unsere seelische und materielle Bereitschaft zu solchem Vorstoß muß umso größer sein, als wir bereits die ersten günstigen Auswirkungen der Erfolge sehen, die in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erzielt worden sind. Mit jedem Arbeitslosen, den wir wieder in den Wirtschaftsprozess einbeziehen können, ist nicht nur dem Wanne selbst geholfen, sondern es ist zugleich auch damit die Möglichkeit gegeben, daß einem noch Arbeitslosen die kargliche Mente ein wenig aufgebessert wird. Wie wir in unseren heutigen Mittagsabläß mitteilen konnten, will die Reichsregierung in nächster Zeit die Unterhaltungsätze für die Arbeitslosen wieder erhöhen und auch die durch die Juni-Notverordnung erzielte Erhöhung der Sozial- und Invalidenrenten soll wieder rückgängig gemacht werden. Damit wird noch vor Beginn der schweren Winterzeit eine unerträglich schwere Härte beseitigt, für

Wenn es in Mannheim chemisch duftet . . .

Was ist zur Bekämpfung der üblen Gerüche durch die Gesundheitspolizei bisher geschehen?

Wenn sich im Sommer nach drückender Schwüle ein Gewitter über der Stadt entlädt, atmen die Mannheimer erleichtert auf, nicht immer, weil die Luft bedeutend abgekühlt, sondern weil sie merklich verbessert worden ist. Etwas anderes ist es mit den Herbstwinden, die sich nunmehr einstellen. Wenn sie sich auf die Stadt niederlegen, ziehen sie Rauch und Ruß mit sich. Manchmal auch den gefährlichen Geruch, der so recht eindringlich daran erinnert, daß Mannheim eine Industriestadt ist, die bedeutende chemische Fabriken beherbergt. Die Befürchtung, daß wir auch in diesem Herbst und Winter von der Belästigung durch mehr oder minder aufdringlichen Geruch nicht verschont bleiben, hat uns veranlaßt, bei Regierungsrat Saffolski, dem zuständigen Leiter der Abteilung D des Bezirksamtes,

Erfundigungen über die Maßnahmen einzuziehen, die bisher gegen die Rauch- und Geruchsbelästigung von amlicher Seite unternommen worden sind.

Die bereitwillig erteilten Auskünfte haben ergeben, daß in den letzten Jahren das menschenmögliche getan worden ist, um zu verhindern, daß die durch die geographische Lage unserer Stadt ohnehin recht „dicke Luft“ nicht noch mehr verschlechtert wird.

Im Jahre 1927 erhielten zum erstenmal die Polizeiorgane den Auftrag, Meldung zu erstatten, wenn sich ein lästiger Geruch bemerkbar machte. In der Meldung war anzugeben, wann und aus welcher Richtung der Geruch auftrat. Das nächste war, daß die staatliche Behörde die Verbindung mit dem städtischen Untersuchungsamt aufnahm. Die Beratungen zwischen Polizeipräsident, Untersuchungsamt und Reichsbahn führten zu dem Entschluß, am sog. Pechtrief an der Redarispitze in der Württerbude 14

Apparate aufzustellen.

Die in der Lage waren, die lästigen Gerüche zu registrieren.

Das Ergebnis war die Feststellung, daß höchstwahrscheinlich die Gerüche nicht von Mannheimer Betrieben stammten, sondern vor-

nehmlich aus Ludwigshafen über den Rhein kamen. Günstigerweise bildete in diesem Fall der Strom keine unüberwindliche Grenze. Es zeigte sich vielmehr, als das badische Ministerium des Innern mit den Ludwigshafener Behörden Verhandlungen einleitete, um den Ludwigshafener Geruchsberden auf die Spur zu kommen, daß bei den in Betracht kommenden Instanzen der Wille vorhanden war, alles zu tun, um jede Belästigung der Bevölkerung der Nachbarstadt Mannheim zu verhindern. In den Besprechungen nahmen Vertreter der Polizeibehörde der beiden Städte, der J. G. Farben, ein Regierungs-Gewerbeamt aus Speyer und Dr. Kanzer, der damalige Leiter des Mannheimer städtischen Untersuchungsamtes teil.

Als Grundlage diente ein Gutachten des badischen Landesgewerbeamtes, der die Meinung vertrat, daß die üblen Gerüche mit großer Wahrscheinlichkeit von der Kohlenverflüchtungs-Anlage der J. G. Farben herrührten. Es handelte sich um

schwellige Säure.

Die die Atmungsorgane zwar in bedrückender Weise reizte, aber nicht gesundheitsgefährlich sei. Die Besprechung führte zu der Forderung der Vertreter der J. G. Farben, durch technische Einrichtungen Vorsorge zu treffen, daß das Entweichen von Schwefelgasen nicht mehr möglich sei. Diese Forderung ist gehalten worden. Sogar der badische Landtag befaßte sich mit der Mannheimer Geruchsbelästigung. Eine andere Ludwigshafener Firma, die als die Verantwortliche einer erneuten Geruchsbelästigung ermittelt wurde, erhielt eine entsprechende Auflage, die das Uebel ebenfalls abstellte.

Im Jahre 1928 wurden aus der Mannheimer Bevölkerung neue Klagen über Geruchsbelästigung laut. Bei dieser Gelegenheit stellte die Behörde fest, daß die J. G. Farben Apparate eingebaut hatte, die jedes Entweichen von überflüssigen Gasen ausschließen. Bei dem Verlaufe, die Herkunft der neuen Gerüche festzustellen, wurden auch die Landeswetterwarte und die hiesige meteorologische Station in Anspruch genommen, um aus der Windrichtung auf die Lage des die Luft verpeisenden Betriebes schließen zu können.

Eine wirksame Mithilfe der Bevölkerung blieb aus

Keinerungen in der Presse oder durch direkte Zuschriften waren nur Vermutungen. Bemerkenswert ist, daß man auch außerhalb auf die Bemühungen der Gesundheitsbehörde, die Geruchsbelästigung wirksam zu bekämpfen, aufmerksam geworden war, denn der Rat der Stadt Magdeburg fragte an, welche Maßnahmen hier getroffen worden seien.

Als im Januar 1929 das städtische Untersuchungsamt mitteilte, daß in den letzten Monaten wieder verschiedentlich über üble Gerüche Klagen gestellt worden sei, wurde in der Württerbude an der Redarispitze, auf dem Dache des Bezirksamtes und auf dem der Reichsbahnwache je ein Meßapparatur aufgestellt. Aber auch hierbei ließ sich der Verdacht der Gerüche nicht aufklären machen, weil die Geruchstoffe zu fein verteilt und in zu geringer Menge in der Luft enthalten waren. Es muß anerkannt werden, daß die Gesundheitsbehörde bei den Leitern der Industriebetriebe immer Verständnis gefunden hat, wenn es sich als notwendig herausstellte, Vorkehrungen wegen Geruchsbelästigung zu ergreifen. Infolgedessen konnten auch schnell üble Dünste in Rheinau und im Industriegebiet zum Verschwinden gebracht werden.

Es muß in diesem Zusammenhang aber auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß es unumgänglich ist, in Städten wie Mannheim und Ludwigshafen, die zahlreiche chemische Fabriken beherbergen, jede Verbreitung von Gerüchen zu unterbinden.

Dagegen muß unbedingt die Belästigung der Umgebung der Betriebe durch üble Gerüche und Gleichgültigkeit oder Fahrlässigkeit abgestellt werden.

Dieser erwähnt dem Publikum die Aufgabe, sich unverzüglich mit dem Untersuchungsamt in Verbindung zu setzen, wenn eine Geruchsbelästigung eintritt. Am besten ist es, telefonisch Mitteilung zu machen, da-

mit sofort alle Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, das Uebel zu beseitigen. Sowie kann nach den jahrelangen Erfahrungen, die die Gesundheitspolizei gesammelt hat, gesagt werden, daß die immer noch hin und wieder auftretenden Gerüche nicht gesundheitsgefährlich sind.

Alle organisatorischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Geruchsbelästigung sind getroffen. Die Polizeiorgane sind angewiesen, sobald sich ein Geruch bemerkbar macht, unverzüglich das Polizeipräsident und das Untersuchungsamt zu verständigen. Auch die hiesige Flugwetterwarte, die ständig Windstärke und Windrichtung notiert, wirkt mit. Die Schwierigkeit bei der Bekämpfung der Geruchsbelästigung liegt darin, daß es unumgänglich ist, bei der Vielzahl der Industriebetriebe einwandfrei die Geruchsquelle festzustellen. Der Beobachtungen macht, die geeignet sind, zur Beseitigung des Geruchsübel beizutragen, wendet sich am besten auch telefonisch an die Abteilung D des Polizeipräsidenten, Zimmer 20.

Belästigung durch Rauch

Vor einigen Tagen wurde morgens die Unterstadt durch den Rauch eines Kamins in einem ungewöhnlichen Maße verfinstert. Auch in einem solchen Falle ist sofortige Verbindung der vorerwähnten Stellen notwendig, damit Abhilfe getroffen werden kann. Es war bisher nur in wenigen Fällen notwendig, formelle Auflagen zu machen, da schon sachmännliche Belehrungen und Besprechungen die Firmen veranlassen haben, die technischen Einrichtungen zu treffen, die erforderlich sind, um jede Rauchbelästigung zu beseitigen. Eine Abheilung dieses Uebels ist ja auch viel leichter als bei schlechten Gerüchen, da der Uebelstäter sich schon durch die Rauchfabrik verrät.

Die Unterredung hinterließ den Eindruck, daß die Gesundheitsbehörde nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann, wenn es hin und wieder immer noch in Mannheim übel duftet. Was zur Bekämpfung dieser Belästigung getan werden kann, geschieht

Tröstlich ist, daß der Geruch, wenn er auch nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, nicht gesundheitsschädlich ist. Wir müssen uns eben damit abfinden, daß Mannheim kein Luftort, sondern eine Industriestadt ist, die zahlreiche Betriebe in ihren Mauern birgt, die zwar nicht gut riechen, aber erhebliche Stenerbeiträge aufbringen. Wie froh wären wir, wenn viel mehr Kamine rauchen würden, als es gegenwärtig der Fall sein kann. Sch.

Gelicitwort des Oberbürgermeisters zur Werbewoche des Nationaltheaters

Mehr als 4000 händige Besucher haben sich dem Nationaltheater für die neue Spielzeit verpflichtet. Noch nie war die Zahl seiner Abonnenten so groß. Gewiß hat die Senkung der Eintrittspreise wesentlich dazu beigetragen. Aber in erster Linie ist dieser Erfolg auf die große Vertrauens- und Anerkennung der Mannheimer Bevölkerung für das Theater selbst und seine Leitung. Und sie ist wohl berechtigt. Die Leistungen unserer Bühne, die Arbeit unserer Künstler, die Zielgenauigkeit des Spielplans, die Leidenschaft des Dienstes an der Kunst, die alle befeuert, die in diesem Hause am Werke sind, haben das traditionelle Band zwischen den Mannheimern und ihrem Theater noch enger geknüpft als bisher.

Heute eröffnet das Theater eine Werbewoche, um auch diejenigen zu gewinnen, die noch abseits leben. Ich bitte alle unsere Mitbürger, die in diesem Jahre den Weg zu unserer städtischen Bühne noch nicht gefunden haben, sich diesem neuen und letzten Appell nicht zu verweigern. Wer noch irgendwie leistungsfähig ist, muß dazu beitragen, die wichtigste Pflegestätte der Kunst in Mannheim am Leben zu erhalten und den Künstlern die Schaffensfreiheit zu bewahren, der sie zur Bewältigung ihrer großen Aufgabe bedürfen. Dr. Heimerich, Oberbürgermeister.

Das Nationaltheater teilt mit: Heute erste Vorstellung der Werbewoche „Hollentänze“. Beginn 18 Uhr, Ende 22.15 Uhr. In dieser Vorstellung werden zum ersten Male die bereits bekannt gegebenen Gewinne verlost. — Mit Rücksicht auf die mit der Werbewoche verbundenen Vorteile ist in der Zeit vom 9. bis 17. Oktober ein Umtausch von Reservierungen nicht möglich.

Der Evangelische Volksbund Baden, die Zusammenfassung der Evangelischen Volksvereine, hat es sich seit seinem Bestehen angelegen sein lassen, in Wort, Schrift und in der Tat das christlich-soziale Handeln neben die Evangelische Glaubenslehre zu stellen. Eine der Umbenennung der Evangelischen Arbeitervereine Badens in Evangelische Volksvereine erfolgte (1921), bestand als Ausdruck des wichtigsten Zieles der Evangelischen Volksvereine, der christlich-sozialen Tat, ein Evangelisches Volksekretariat in Freiburg i. Br. Gerade wegen der Schwere der Zeit und der damit so mannigfaltig verbundenen Mühe hat man sich wiederum verpflichtet, eine Hilfs- und Stützstelle für bedrängte Glaubensfreunde zu errichten. Der Bundesgeschäftsstelle in Mannheim wurde das Evangelische Volksbüro beauftragt, an dessen Dienst Diakon und Wohlfahrtspfleger Perich vom Evangelischen Johannesstift Spandau verpflichtet wurde. Die Errichtung dieser Einrichtung steht jedem evangelischen Gemeindeglied zu. Die Geschäftsstelle befindet sich im Hause B 6, 18. (Weiterer Anzeiger.)

Wer ist der Täter? Bei der Riedbahnbrücke wurde eine unbekannt männliche Leiche gefunden, die schon einige Tage im Wasser gelegen ist. Der Tote ist etwa 40—45 Jahre alt, 1,65 bis 1,68 Meter groß, hat rötlichblonde lange Haare, ist bartlos und bekleidet mit schwarzem Kittel, schwarzgrauer Hose, blau- und weißem gestreiftem Sportband mit gleichem Kragen und Krawatte, schwarzen Strümpfen, schwarzen Socken und schwarzen Schuhen und Gummisohlen. In den Taschen befanden sich ein Geldbeutel mit 19,25 M. ein Schlüsselbund mit fünf Schlüsseln und einem Trücker. Um sachliche Mitteilung an die Kriminalpolizei wird ersucht.

Haltung festhalten! Zurzeit wird wieder versucht, falsche Fälschungen in Verkehr zu bringen. Es wird daher beim Geldeinnehmen zur Vorsicht gemahnt.

Preis 50 Pfg. Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz

Winter-Ausgabe 1932/33

41 539 Arbeitslose im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 30. Sept. insgesamt 41 539 Arbeitslose, davon 33 130 Männer und 8409 Frauen. Die Arbeitslosen verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

Berufsgruppe	Männer	Frauen
Landwirtschaft	202	18
Metallindustrie	8 519	288
Textilindustrie und -verarbeitung	458	302
Holzindustrie	1 508	15
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	650	915
Bekleidungsindustrie	440	444
Baugewerbe	2 870	—
Berufsbildungsgewerbe	247	68
Wahl- und Schankwirtschaft	208	743
Verkehrsgewerbe	1 980	84
Hausangestellte aller Art	—	1 474
Ungelehrte Arbeit	10 667	1 148
Kaufmännische Angestellte	3 121	2 042
Technische Angestellte	1 100	18
Alle anderen Berufsgruppen	1 128	582

Von den Arbeitslosen entfallen auf die Stadt Mannheim 20 064 Männer und 7 000 Frauen, auf die Landgemeinden 7 066 Männer und 1 813 Frauen. Unterstützung haben bezogen 12 425, und zwar Arbeitslosenunterstützung 8 407, Arbeitslosenunterstützung 4 018 Personen. In den Unterstützungsberufen kamen noch 17 100 Zuschlagsberechtigte.

Knabe totgefahren

Gestern nachmittag wollte der 6 Jahre alte Knabe eines in der Waldhofstraße wohnenden Gewerkschaftssekretärs in der Erlentrstraße noch kurz vor einem fahrenden Auto über die Straße springen, wurde dabei vom Auto erfasst, überfahren und schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Wie wir noch erfahren, wurde dem Kind vom linken Vorderrad des Kraftwagens der Kopf gedrückt.

Helmut in Friedrichsfeld

Wie uns mitgeteilt wird, nimmt am dem morgigen Friedrichsfelder Helmuttag, den die evang. Gemeinde veranstaltet, als Vertreter der evang. Landeskirche Kirchenpräsident Dr. Wirth teil.

Vernehmliche

Gestern nachmittag öffnete eine weinende lebende Frau an der Gutemannstraße in ihrer Wohnung den Nachhaken in der Klink, sich und ihr dreijähriges Kind zu töten. Ein herbeigerufener Polizeibeamter stellte an den Verwundeten Wiederbelebungsoberfläche an, die von Erfolg waren. Die Frau und das Kind wurden ins Stadt Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Die Saalbau-Gaststätten an dem Vergleichsverfahren des Schuldvertrages beteiligt

Die Berichte über das Vergleichsverfahren des Schuldvertrages haben in weiten Kreisen die Meinung erweckt, daß auch die Saalbau-Gaststätten in das Verfahren einbezogen sind. Oetr Schellenberg legt Wert auf die Feststellung, daß das Restaurant in keiner Weise an dem Vergleich beteiligt und unverändert weitergeführt wird.

KALODERMA-RASIERSEIFE

jetzt in neuer, praktischer und schöner Bakelit-Hülse

UBERALL ERHÄLTlich

Lassen Sie sich diese schöne und zweckmäßige, für jahrelangen Gebrauch bestimmte Bakelit-Hülse noch heute von Ihrem Rasierseifen-Lieferanten zeigen. Ihr geringfügiger Anschaffungspreis steht in keinem Vergleich zu der Freude, die Sie damit sich oder demjenigen, den Sie beschenken wollen, bereiten.

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Kaloderma-Rasierseife in Bakelit-Hülse RM 1.-, ohne Hülse RM 0.60.

250 Jahre Friedrichsfeld

Von der Hugenotten-Siedlung zum Mannheimer Industrie-Vorort

Sooft Glaubensverfolgungen und Religionskriege stattfanden, waren der Rhein und die Pfalz eine Zufluchtsstätte für die um ihres Glaubens willen Verfolgten. Besonders als das päpstliche Färchenthaus selbst der neuen Lehre beitrug, fanden die „Huguenots“ — ursprünglich Spottname für die

geflüchteten, während das Gelände um den Seckenheimer Ortensbrunnen ihnen am meisten zusagte.

Die „Wesschen“ hatten es nun aber äußerst eilig mit ihrer Siedlung; denn ohne eine amtliche Geländebesichtigung abzuwarten, begannen sie im Seckenheimer Wald Holz für ihre Hütten zu schlagen, die Wägen zu pflügen und zu beizen. Darüber waren die Seckenheimer natürlich sehr erbost und legten Beschwerde bei dem Oberamt in Heidelberg ein. Man machte sogar den Vorschlag, diese „Hergeläusen“ in die einzelnen Dörfer zu verteilen, um vor Streitigkeiten zwischen Ort und Siedlung geschützt zu sein. Doch die Kolonisten zeigten sich wenig dankbar und geistlos.

Sie füllten im Seckenheimer Wald weiter die schönsten Eichenkämme

„Borlen und Dossen lassen sie stehen“ — und verkauften sie an den Verbereiter der Dechouk in Mannheim, dem Dorf auf dem Eck, da der Wein und der Reben zusammenfließen im freien Feld, ohne Gebirg, rundum beschloßen mit hohen Wälden, Bollwerken, Wassergräben, Kavelinen und anderer ordentlicher Befestigungen, wie sich gebührt.“

Die Regierung mußte eingreifen und übergab ihnen einen anderen Platz zwischen Grenshof und Ebingen, jedoch die neue Gemarkung der Kolonisten „von der Steinläufe der Speierstraße hinauf an die Grenshöfer Gemarkung, von da gegen den Grenshof, hinüber nach Ebingen und zurück an die Steinläufe bei Seckenheim“ (siehe Abbildung). Es war also die Stelle, an der Kurfürst Friedrich der Siegreiche in der

Schlacht bei Seckenheim

im Jahre 1692 über Ulrich von Württemberg, Markgraf Karl von Baden und dem Bischof Georg von Metz einen entscheidenden Sieg errang. Zum Andenken errichtete Friedrich ein großes Kreuz, das 1890 vom Mannheimer Altersverein durch einen Sandsteinsäuler ersetzt wurde, den man auf das Jahrhundert alle Fundamente aufbaute.

Das Land wurde genau vermessen, ihnen amtlich anerkannt, die

„Wesschen wurden aus bewegenden Ursachen zu Unterthanen gnädigst auf- und angenommen

und ihnen verwilligt, sich an dem angewiesenen Ort in hiesigem Oberamt mit den Ihrigen zu setzen und ein neu Dorf aufzubauen“. Am 10. Oktober 1682 unterzeichnete Kurfürst Karl diese Urkunde der Kolonie und am 17. Oktober wurde sie den Wesschen ausgedrückt. Bald darauf, am 7. November, erhielt die neue Siedlung zum Andenken an den Sieg Friedrichs den Namen Friedrichsfeld, der aber, sowohl bei den Kolonisten, die den Namen Sedan wünschten, als auch bei den Nachbardörfern wenig Anklang fand. Man nannte die Siedlung einfach Reudorf.

Die mit der Urkunde überreichten Privilegien waren sehr vorteilhaft und dienten den andern pfälzischen Ansiedlungen in Neilingen, Langensel und Hilsbach als Muster. Während Mannheim seinen Kolonisten keinerlei Einschränkungen machte, forderten die Friedrichsfelder Privilegien, daß

nur solche Flüchtlinge zugelassen werden, so ihres Wohlverhaltens gutes Zeugnis haben.

Alsdann sollen sie von hiesigem Oberamt dependieren und solche Ordnung unter ihnen gemacht werden, wie in anderen Orten unseres Kurfürstentums in Oberrhein ist.“

Vorteilhaft waren auch die folgenden neun „Conditionen“: Neuankommende Leute sollen samt und sonder von aller Fron auf zehn Jahr lang befreit sein, nach deren Verfließung aber sich wegen der Fron mit uns abfinden oder aber wie andere Unterthanen leibliche leisten“. Ferner sollen alle, so aus Frankreich kommen und sich an erwerblichem Ort niederlassen, zu jeder Zeit bei ihrem Auf- und Abzug die berührenden Zollkassen zu Wasser und zu Land mit Hausrat und Utensilien auf zwanzig Jahr lang zollfrei passieren können. Wenn sie aber nach Ausgange obiger zwanzig Jahre aus dem Land ziehen, sollen sie alsdann gehalten sein, den

Zu den Kolonisten aus Sedan geflüchteten sich später noch weitere aus dem nördlichen Frankreich und aus anderen Kolonien. Und damit war für Friedrichsfeld der stillige Frieden da. Die zuerst geflohenen Familien weigerten sich energisch, den später Zugezogenen gleiche Vorteile einzuräumen



Blick auf Friedrichsfeld vom Dossenwald

französischen Reformierten und bedeutete Glaubensgenossen, Eidgenossen — aus dem heutigen Belgien, Holland und Frankreich eine freundliche Aufnahme.

Die Zuwandernden waren größtenteils fleißige Handwerker, tüchtige Kaufleute und Bauern.

Und so lag es im eigenen Interesse der damaligen Herrschaft, ihr Land nach dem 30jährigen Kriege, der alles total vernichtete und entvölkerte, mit solchen Leuten zu besiedeln. Der wahre Grund lag also nicht in religiösem Mitleid, sondern war eine weitherzige und großzügige Bevölkerungspolitik auf volkswirtschaftlicher Grundlage.

Diese Weitherzigkeit benutzten nun auch die, zu Anfang des Jahres 1682 erschienenen Flüchtlinge aus der Gegend von Sedan und überreichten Kurfürst Karl von der Pfalz eine Schrift mit der Bitte, ihnen

„wegen der in Frankreich bestehenden Glaubensverfolgungen einige brachliegende Ländereien zu leihen, um in Glaubensfreiheit ihren Unterhalt leisten zu können.“

Als Dank versprochen sie, das Land in seinen frühesten guten Zustand zu versetzen, Gott um die Gesundheit des Fürsten zu bitten und gute und treue Unterthanen zu sein. Die Flüchtlinge brachten gleich Hab und Gut mit, da sie von der pfälzischen Regierung wolle Unterstützung erbitten. Die Verhandlungen zu der Pfalz und dem südlichen Nordfrankreich waren teilweise so hart, daß eine regelmäßige Verbindung zwischen Mannheim und Sedan über Saarbrücken und Metz bestand.

Die vorgedachte Bitte wurde denn auch von der Regierung erbetet und einem Mitglied der kurfürstlichen Hof- und Reichensammer wurde der Auftrag erteilt, den

„Wesschen die alda befindlichen iden Plätze und Güter zwischen Ebingen und Seckenheim“ zu zeigen.

Die Gegend von Schwesingen, Pfankast und Brühl



Der Badische Bahnhof



Denkstein der Schlacht bei Seckenheim im Jahre 1692

Trotz der Zuweisung dieses großen Stück Landes waren die Wesschen nicht zufrieden: Es fehlte ihnen das Weideland und das wollten sie den Seckenheimern abnehmen. Um diesem Mangel abzuhelfen, empfahl ihnen die Regierung, „Härlisch“, d. h. nach dem System der Dreifelderwirtschaft anzubauen. Aber das sagte ihnen nicht zu, sie suchten nach einem anderen Siedlungsplatz. Sie fanden aber keinen besseren und blieben deshalb auf der alten Scholle sitzen.

„zehnten Pfennig von den Gütern, Erbschaften und Häusern zu bezahlen.“

Beim Hausbau wurden ihnen Bauholz, Baukeine, Kalk, Ziegel und „gebodene Steine“ kostenlos zur Verfügung gestellt. Zum Schutz versprach man ihnen noch Gewerbe- und Religionsfreiheit und „wann ihrer zwanzig Familien vorhanden sein werden, einen Schulmeister und Pfarrer, so deutsch und französisch predigt.“ Besser konnten sie es wohl nicht mehr finden.



Das Rathaus in Friedrichsfeld

und eine Beschwerde folgte der andern. Man sah keinen Ausweg mehr und beschloß,

das Land in gleiche Teile neu aufzuteilen und einen Schlichter mit zwei Gerichtspersonen an die Spitze der Gemeinde zu stellen. Am 8. Juli 1686 endlich entschied man sich, den ersten Kolonisten als Dank für ihre gute Anbauarbeit je 15 Morgen vom besten Feld zu geben und den Rest in gleichen Teilen aufzuteilen.

Die Kolonie war inzwischen auf 190 Seelen angewachsen. Damit hatten sie das Recht, einen Pfarrer zu verlangen. Die Grundsteinlegung der Kirche, die zugleich Wohnung des Pfarrers und Schulstube enthielt, fand Anfang Mai 1688 statt. Doch schon nach zwei Jahren wurde sie samt dem Dachelein von französischen Nordbrennern in Asche gelegt. Der größte Teil der Bewohner flüchtete und nur wenige lebten in die Pfalz zurück, so daß Friedrichsfeld 1727 nur noch 70 Seelen zählte. Schon 1788 wurde wieder eine neue Kirche gebaut, die im Jahre 1901 einem größeren Gebäude weichen mußte. Im folgenden Jahr wurde die katholische Gemeinde, die eine Filiale von Seckenheim war, selbständig.

Während im Jahr 1690 nur 122 Einwohner gezählt wurden, konnte man bis 1900 bereits eine

verdreifachte Bevölkerungszahl feststellen, die bis zur Eingemeindung nach Mannheim, am 1. Oktober 1930 auf ungefähr 3000 anwuchs. Handel und Verkehr, begünstigt durch gute Eisenbahnverbindungen, machten das Bauerndorf zu einer Industriestadl, die nach ständlichem Maßstab zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts durch die allgemeine Wirtschaftskrise immer leidet. Doch wollen wir hoffen, daß der Silberstreifen am politischen Horizont“ recht bald zu dem Morgenrot einer neuen besseren Welt sich verwanke und mit Friedrichsfeld unser Vaterland einen neuen Aufstieg erlebe. A. K.

Deutsche Steinzeugwaren-Fabrik

für Kanalisation und chemische Industrie — Mannheim-Friedrichsfeld

liefert aus säurebeständigem braunglasierten Steinzeug

für chemische und mechanische Zwecke: Rohrleitungen, Gefäße, Hähne, Apparate, Kolbenpumpen, Kreiselpumpen, Exhaustoren usw.

für die 350er-, Gemeinde- und Fabrikkanalisationen: Rohre, Formstücke, Stinkkasten, Schalen, Fußbodenplatten, Klunker

ferner für Stalleinrichtungen: Krippen und Tröge aller Art

REIS & Co. A.G.

Mannheim-Friedrichsfeld

Putzwollfabrik — Kapokfabrik

Putzwolle * Putzklappen * Kapok * Polsterwolle

Rosshaarfällung

hygienisch rein für Matratzen, Kissen und Sitzmöbel



gegr. 1867

Polstermaffe

für Automobil- und Karosseriebau zu Rückenlehnen und Sitzen

Herstellung v. Spezialqualitäten durch die Mannheimer Rosshaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe

Müller & Link

Mannheim-Friedrichsfeld (Baden)

Das erste Jahr ohne Gold

Die wirtschaftliche Entwicklung Großbritanniens seit der Aufgabe des Goldstandards

Von Gilbert C. Layton, Direktor des „Economist“ London

Das Jahr, das seit dem 20. September 1931 dem Tage, an dem England den Goldstandard aufgegeben hat, verstanden ist, wird natürlich keinen Rang an wirtschaftlich wichtigen Ereignissen annehmen...

Das weitere Zeichen des wiedererweckten Vertrauens ist es, das es möglich war, die Diskontrate im Einklang mit der Entwicklung am offenen Geldmarkt in Gruppen von 5 Proz. bis auf 2 Proz. zu senken...

Aber so wichtige und einschneidende Veränderungen der Wirtschaftsstruktur sind vorgenommen worden, der Erfolg, den man damit erzielen wollte, ist ausgeblieben...

Der Verbrauch an elektrischem Strom hat sich in der ersten Hälfte des Jahres 1932 gegenüber dem Vorjahre um 10 1/2 Proz. erhöht...

Wiederholungsbedarf ist schon die Tatsache, daß der Umsatz der Provinz-Banken und Kleinstbankhäuser sich gegen die ersten Monate des Jahres 1932 gegenüber dem Vorjahre um 10 1/2 Proz. erhöht hat...

Aber diesen günstigen Anzeichen muß man gegenüberhalten, daß sich die Zahl der Arbeitslosen, die im August 1932 2 733 738 betrug, im August 1931 auf 2 850 828 erhöht hat...

Die Statistik des Außenhandels ergibt kein klares Bild, da sie durch die Vorkriegsdaten, die vielfach in Erwartung der Einfuhränderungen vorgenommen worden sind, in hohem Maße verzerrt worden ist...

Abwärtsbewegung des Dollars

Trotz Geschäftslosigkeit keine Kursrückgänge / Länderanleihen gut behauptet

Mannheim: wechsellag geschäftlos

Am Wochenanfang war die Börse sehr still, die größten Bewegungen kamen von den Aktien der Eisen- und Stahlindustrie...

Frankfurter Börse: ruhiger Wochenanfang

Die gestrige Remonteur-Börse verlief bei an der Wochenabschluss immer deutlicher werdender Beschränkung der Spekulation...

Berlin: Heiße Veränderungen

Am Montagmorgen war das Geschäft ganz außerordentlich ruhig, und auch die Veränderungen blieben sehr gering...

Der britische Export im Vergleich zum Vorjahr unter dem Einfluß der Beschränkungen, die dem Weltmarkt bereitet werden...

Auf der anderen Seite weist der Import von Rohstoffen seit Mai 1932 eine steigende Tendenz auf...

Gewiß haben sich in der Vergangenheit schon häufig Anzeichen einer industriellen Erholung im Ausland gezeigt...

Heiße Veränderungen auf den internationalen Devisenmärkten vor dem letzten Wochenende...

Abwärtsbewegung des Dollars hat den internationalen Devisenmärkten vor dem letzten Wochenende ein interessantes Bild gezeichnet...

Humboldt-Deutz Motoren AG. Aus dem Geschäftsbericht. Die Produktion war im Vergleich mit dem Vorjahr...

Sunlicht-Gesellschaft AG. Mannheim

6 1/2 % Dividende. Nach dem für den Geschäftsjahr 1931/32 am 30. Juni 1932 abgelaufenen Geschäftsjahr...

Verlustabschluss der Klöcknerwerke AG.

mit 11 Millionen Rm. Die Klöcknerwerke AG. hat am 30. September 1932 einen Verlust von 11 Millionen Reichsmark...

Die Vermögensgegenstände der Klöcknerwerke AG. sind am 30. September 1932 auf 11 Millionen Reichsmark...

Die Klöcknerwerke AG. hat am 30. September 1932 einen Verlust von 11 Millionen Reichsmark...

Die Klöcknerwerke AG. hat am 30. September 1932 einen Verlust von 11 Millionen Reichsmark...

Die Klöcknerwerke AG. hat am 30. September 1932 einen Verlust von 11 Millionen Reichsmark...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for Mannheim, Frankfurt, and Berlin. Includes sections for 'Mannheimer Effektenbörse', 'Frankfurter Börse', 'Berliner Börse', and 'Fortlaufende Notierungen (Schluß)'. Each section lists various stocks and their current market prices.

Die deutschen Börsen in der abgelaufenen Woche

Mit den besten Hoffnungen haben die deutschen Börsen die Aufstellungsprogramme der Reichsregierung...

Lebte Glaube an ein Weggang der Aktien

und eine glücklichere Zukunft der deutschen sowie der Weltwirtschaft. In diese Richtung richteten sich während der letzten Tage übermäßig einige Äußerungen...

Die schon das Offiziellgesetz, so trat als weiterer Gemisch aus noch das Material über den oder die Verkäufer in einigen Standardpapieren...

Gegengewicht gegen ein Mäherd Kgliten der Rostierungen

Wären. Ihren Aufgangspunkt haben die auf einen zuverlässigen Ton gestützten Berichte aus der Eisenindustrie...

Die tatsächlichen Umstände zeigten sich im Rostmarkt, an dem die Erörterungen über die kommende Welterzeugung der Stahlgewerkschaften...

Kaufverhältnisse unterliegen bestigen Schwankungen, konnten sich aber schließlich etwas erholen, einmal, da die Spekulation mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Bank...

Verringerter Inlandsangebot

Berliner Produktionsbörsen v. 8. Okt. (Hj. Dr.) Nachdem im Verlauf des gestrigen Wertes auf größere Interventionen hinwies ein merklicher Tendenzumkehr...

Wichtig notiert wurden: März, Weizen 202,00-204,00, feiner Weizen 199,00-201,00, feiner Weizen 197,00...

* Berliner Metallnotierungen vom 8. Okt. (Hj. Dr.) Kupfer 100,00; Zinn 100,00; Blei 100,00...

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks

Keine merkliche Besserung im Monat September

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben:

Während in normalen Jahren der Monat September einen kaum fühlbaren Rückgang der Beschäftigung des Sommers zu bringen pflegt...

Vorläufige steht es allerdings mit der Beschäftigung im Handwerk überwiegend noch trübsal an.

Besonders dem ostdeutschen Landesteil über die wird von der Handwerkskammer Altona berichtet...

Sechs badische Finanzämter aufgehoben

* Karlsruhe, 8. Okt. Wie der Badische Landesherr als unverfälschter Quelle erzählt, hat das Reichsministerium der Finanzen die Aufhebung...

Wie wir vor kurzem meldeten, war Finanzminister Dr. Brüning im Auftrage der badischen Regierung bei der Reichsregierung vorstellig...

Es gibt kein zweites Dabedura

Tr. Radenburg, 8. Okt. Herr Hermann Frey feierte letzter Tage seinen 88. Geburtstag in seinem Landhaus beim Weinsheimer Weg...

Schiffsausfall auf dem Redar

* Heidelberg, 8. Okt. Da von gestern an der Redar zwischen Heidelberg und Eberbach für einige Tage gesperrt ist, herrschte am Donnerstag...

mehr nach wie vor nur in der Herstellung von unbedingt notwendigen Reparaturarbeiten. Auch bei den Bekleidungsindustrien hielt sich die saisonmäßige Geschäftsbildung bis jetzt in ziemlich engen Grenzen...

Ein harter Nachteil erwächst nach Meldung der Handwerkskammer Dortmund dem Handwerk in den letzten Monaten durch die neu gegründeten

Rotgemeinschaften der Erwerbslosen.

Diese sind größtenteils dazu übergegangen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, Lebensmittel usw. gemeinsam anzukaufen und nicht nur an Erwerbslose, sondern auch an andere mit einem geringen Aufschlag abzusetzen.

Feuerwehrübung in Neckarhausen

* Neckarhausen, 8. Oktober An den gemeindeeigenen Häusern im Oberdorf wurde die diesjährige Haupt- und Schlussübung der freiwilligen Feuerwehr durchgeführt...

Jugendlicher Raubraub

* Radenburg, 8. Okt. Während in früheren Jahren in unregelmäßiger verhältnismäßig wenig Mord angehängt wurde, ist man in letzter Zeit, besonders aber in diesem Jahr dazu übergegangen...

Freiwiliger Arbeitsdienst

* Schriesheim, 8. Oktober Zur Durchführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes haben sich jetzt 29 junge Leute gemeldet...

Spende für die Schwarzwaldbühne

* Heidesheim, 8. Oktober. Die von den landwirtschaftlichen Organisationen Baden durchgeführte Hilfsaktion für die in Not geratenen Schwarzwaldbauern hat bei der Gemeinde Heidesheim eine Geldspende von 50 Mark ergeben...

Heiratsschwindler gefasst

* Sickingen, 7. Okt. Hier wurde ein Mann verhaftet, der sich mit Heiratversprechungen an ein junges Mädchen herangewandt hatte...

Rekl. 7. Okt. Die Gemauer Heilmann Ende

vorigen Monats erbrachte nach Abzug der Unkosten einen Reingewinn von 200 M., der als Grundstock für das zu gründende Gönauer Heimatmuseum dienen soll.

Tunlingen, 7. Okt. In dem bereits gemeldeten

schweren Unfall beim Bahndamm Tunlingen wird noch bekannt, daß der tödlich Verunglückte der Reichswehr-Rater aus Godesheim ist. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Aus der Pfalz

Reiderhund am Rheinfluss

nd. Ludwigshafen, 8. Okt. Am Donnerstag wurden am pfälzischen Rheinfluss unterhalb der Rheinbrücke Leidungstücke einer Frau von der Rheinrompölz aufgefunden...

Gute Kranternte

nd. Schifferstadt, 8. Okt. Seit einigen Tagen ist hier die Haupternte von Einmachkraut voll im Gange. Tagtäglich rollen hochbeladene Fuhrer zur Verladung am Bahnhof...

Die Quartier Weinlaternen sind frisch gezeichnet

* Heidesheim, 8. Okt. Einer alten Sitte gemäß werden in jedem Herbst, kurz bevor es den neuen Federweihen gibt, die sog. Weinfrische oder Weinlaternen auf dem Quartier Treppentweg...

Schwammger vor Gericht

* Kaiserlautern, 8. Okt. Das Amtsgericht hatte sich gestern mit einer größeren Schmuggelaffäre zu beschäftigen. In verantworten hatte sich der Erwerbslose Karl Graf von hier...

Nachbargebiete

Erfolge eines Vollgehabtes

O. Schw. Frankfurt a. M., 8. Okt. Von Hecken in der Nähe des Hingelages wurden verlassenen Ziehlern im Laufe der letzten Nächte Kartoffeln in größeren Mengen (ca. 80 Zentner) gestohlen...

Nach in die Augen fallender war ein anderer Erfolg des Vollgehabtes. Vor etwa 14 Tagen wurden einem Landwirt im Strahlberger Weg ein Pferd gestohlen...

Geschäftliche Mitteilungen

Paul Simon-Hofmann für die Klein-Continental-Schreibmaschine. Die letzten, herbenreudigen Zeichnungen, begleitet von launigen Berlen, werden überall Heißhunden...



Seradezu mustergültig

sind sämtliche Probleme des Zweikreisers bei Mende 138 gelöst, dem Fernempfeher, von dem am meisten geredet wird. Mende 138 ist auch mit Recht als Schlager bezeichnet worden...

- Mende 138 RM 138,- a. R.
1 Mende-Dynamo-Spezial RM 58,-
oder als Kombination mit dynamischen Lautsprecher
Mende 180 RM 180,- a. R.
Mende 194 RM 194,- a. R.

Erhältlich in Fachgeschäften

MEINDE 138

Das lebende Floß von Suriname

Eine Landstreichstragödie aus Cayenne — Aus den Aufzeichnungen des Legionärs Leopold Schmidt

In einem kleinen Kaffee der Berliner In-nenstadt nach dieser Tage die Volksgelände. Nur noch ein Gedächtnis, ein seltsamer, unheimlicher Mensch der den Abend über bei einem Glas Tee gesessen hatte und mit leeren, irren Augen ins Weite blickte. Der Wirt legte dem Fremden die Hand auf die Schulter: „Sie müssen jetzt gehen“. Der Mann wand auf. „Nein“, sagte er: „Ja, jetzt muß ich gehen“. Und so in gleicher Sekunde einen Revolver und erschoss sich.

Bei dem Toten fand man Ausweis-papiere, die erkennen ließen, daß man es mit einem ehemali-gen Fremdenlegionär, dem Angehörigen der Pionierformation XVI aus Südwest-Afrika, Leopold Schmidt zu tun hatte. Weiterhin erwiderte man in seiner linken Westtasche einen Zettel und in der Brusttasche seines Mantels eine Art Tagebuch. Auf dem Zettel stand, daß er, der Tote, über bestimmte Geschäfte in seinem Leben nicht hinwegkommen konnte, und deshalb gehen mußte. Welcher Art eines dieser unverwindbaren Ereignisse war, erzählt sein Tagebuch. Aus dem verstaubten, blauen und blutgetränkten Seiten des kleinen Notizbüchchens, aus den unvollständigen Aufzeichnungen eines einsamen Menschen mit zu großer innerlicher Empfindsamkeit, erstand vor den Augen der prüfenden Berliner Kriminalbeamten eine abenteuerliche Vision.

Ein Landstreichdrama aus der Hölle der Verlorenen, aus Cayenne, wie es erschüt-ternder selten vorgebracht wurde.

Nach den Aufzeichnungen Leopold Schmidts hat sich vor wenigen Monaten aus Cayenne folgendes an-gestiegen: Leopold Schmidt war zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, weil er ange-gelächelt im Straß und Landlein betrunken in Südwest-Afrika einen Eingeborenen erschlagen haben sollte. Mit ihm kamen vier Kameraden nach Cayenne, die unter der gleichen Anklage zur gleichen Strafe ver-urteilt waren. Wegen sie zehnjährige Kraker hatten sie hierher gebracht.

Die Männer, zwei Deutsche, zwei Franzosen und ein Däne waren unerschrocken. Jedenfalls behaupteten sie das und behauptet es Schmidt mit seinem Tage-buch noch heute über den Tod hinaus.

Vom Augenblick ihres Eintreffens an befahlte die fünf Männer selbstverständlich nicht anderes, als der Gedanke an eine Flucht. Pläne und Hoffungen, die wichtig waren, da kaum an ein Entkom-men von Cayenne zu denken war. Die einzige Mög-lichkeit wäre der Versuch gewesen, aber selbst wenn es ihnen gelingen würde, mit einem Boot zu flüch-ten, die Patrouillenboote der nachfolgenden Wälder hätten sie binnen kurzen gesichtet und unter Ma-schinengewehrfeuer genommen.

Es vergangen Monate unerschütterlicher Pläne, zer-mürbender Qualen und immer weiterlaufenden Ver-bündnisse, als eines Tages der Däne mit einem abenteuerlichen Plan hervortrat.

Ein Boot, meinte er, würde sofort gesichtet werden, aber wie wäre es mit einem Floß. Und zwar mit einem Floß, das — sie selbst bilden wollten.

Kudgedächte beim Brückenbau leicht beiseite zu bringende Baumstämme, in denen man sich leicht verbergen konnte. Das Floß in einer Nacht zu Wasser gebracht, jeden Baumstamm mit seiner lebenden Frucht mit dem anderen durch Stricke verbunden und alles andere dem Schicksal zu überlassen, das war die vorversteuerte Idee. Die Stimmung wurde sie schon, so vertrauten die Männer, nach Nieder-ländisch-Guyana führen. Und wenn nicht, die Gale waren milder als die Wälder und die Tropenwinde, weil sie kühler waren.

Statt weiterer Eintragsungen hat an dieser Stelle der Legionär Leopold Schmidt einen Aufschrei des „Paranormal-Telegraph“ eingeleitet. Die Rettungs-meldung ist überdrückelt: „Das Floß des Ur-lesens“ und berichtet, daß in Suriname ein Strandwälder eine aromatische Entdeckung gemacht habe. Welt auf den feuchten Röhrenboden hinausge-schütt habe er vier Baumstämme gefunden, die trotz-los einmal zusammen ein Floß gebildet haben müs-sen, da sie mit Hanfstricken zusammengebunden waren. Vier Baumstämme waren es und zum Teil hoch, und in einer der Hölzungen fand er einen halben mensch-lichen Leichnam. Einen Oberkörper, dem die Beine bis hoch zu den Hüften hinauf abgerissen worden waren. Der Oberkörper war noch mit Stricken an den Stamm festgebunden. Daie...

Am 75. Todestag des Erfinders der Schiffschraube



Rudolf Diesel, der als Erfinder einer Schraube ohne Zahn zur Ver-besserung der Schiffslokomotive, nach vor 75 Jahren, am 20. Oktober 1888, 1888 hatte er die „Mortorio“, das erste Schiffslokomotiv der Welt, erbaute. Die Schiffslokomotiv-„Mortorio“ verdrängte dann die Paddelboote, deren Fortschritt auf die Verdrängung hinaus-ging, mehr und mehr.

Die Meldung schließt mit dem Vermerk, daß es sich fraglos um einen Flüchtigkeits- von Strählungen aus Cayenne handelt, und daß die Baumstämme dar-auf hinweisen,

daß vier Männer den verzweifelten Versuch gemacht haben müssen, auf diese phantastische Weise die Freiheit zu gewinnen.

Was fraglos hatten sie alle das gleiche Schicksal ge-funden.

der, gerettet zu werden. Sein Baumstamm wurde — nach seinem eigenen Borten — bei einem Angriff einer Schale von Vögel abgerissen. Nach drei Tage trieb er, dann nahm ihn die Nacht eines ameri-kanischen Privatgelehrten auf, der sich in diesen Gewässern mit dem Fang von Thunfischen die Zeit vertrieb. Der sehr wohlhabende Amerikaner beschäftigte ihn während der Zeit seines Verurteilungs und entließ ihn dann später in Puerto-Rimon in Colmar.

Bild des Elends aus dem durch einen Tornado verwüsteten Portorico



Eine Familie vor ihrem Haus.

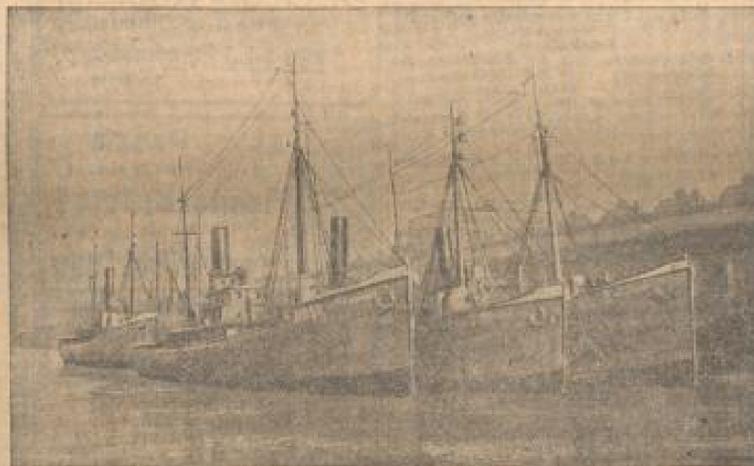
Das durch den Sturmwind, der auf der Antillen-Insel Portorico 20 Menschen tötete und ungeheuren Schaden anrichtete, zum Einsturz gebracht wurde. Welche Minuten zuvor das Bild das Haus der Eltern einer glücklichen Familie inmitten einer traumatischen Landschaft. Jetzt ist es eine Wüste der Not und der Verelendung, und ringum herum Hunderte von Waisenkindern beweißen fürchterliche Klänge.

Die Aufzeichnungen Leopold Schmidts setzen wei-ter. Er berichtet nicht, durch welche eine Hölle an Frauen die Männer bei ihrem Ausbruchversuch ge-gangen waren, den in dieser Form nur Tiere aus-denken konnten, die bis zu dem Gipfel der Verzweif-lung geholt worden waren.

„Es ist so furchtbar“, schreibt er, „daß ich nicht mehr wage, die Augen zuzumachen. Dann ist alles wieder da...“ Er als Einziger erlebte das Wun-

Der war es wohl auch, wo der jetzt mit Geld auf-verbunden Leopold Schmidt als Ergebnis der Nach-forschungen über seine Kameraden den Zeitungsbab-schnitt aus Panama erhielt. Er steht beim. Viel-leicht erwartete er, in Deutschland bezogen zu wer-den. Seine Aufzeichnungen geben darüber keinen Aufschluß. Sie enden abrupt, so, wie Leopold Schmidt mit eigener Hand sein Schicksal vollendete. „Ja, ich muß jetzt gehen...“

Die Hochseefischerei streift



Die ersten aufgelegten Schiffe in einem der deutschen Nordseefischen. Seit Anfang dieser Woche haben die gesamten Besatzungen der deutschen Hochseefischer-Jahrgänge der Nordsee im Einsatz.

Vielfrauei unter europäischem Protektorat

Gesetliche Regelung des Frauenhandels — Frauen auf Abzahlung

Die Gesetzgebung der südamerikanischen Staaten macht indiana auf die Frauen einen allgemeinen Unterschied zwischen Weißen und Farbigen. Während es den Weißen gesetzlich verboten ist, mehrere Frauen zu halten, darf der Farbige sich diesen Luxus, der allein von seinen Weibsmitteln abhängt, erlauben.

Dah es sich hier um einen regelrechten Kauf und Verkauf von Frauen handelt, steht außer Zweifel, denn die Frauen werden nach wie vor gegen Bezah-lung zu eigen erworben. Im allgemeinen heißt man

Wie eine hübsche junge Frau eine Erste Klasse.

Die Weltwirtschaftskrise, die sich überall be-merkbar macht, hat nurendings auch auf diesen Zweig des „Handelsverkehrs“ ihren Einfluß ausgeübt u. hat die Preise erheblich gedrückt. Wenn heute ein Häufchen für eine hübsche junge Frau erworben wird, so zahlt er für sie erheblich niedrigere Preise, als es noch vor einigen Jahren üblich war. Um aber die farbigen Familien vor dem Ruin zu bewahren und um zu verhindern, daß die Verliebtheit eines jungen Mannes ihn nicht etwas an einer allzu frühen Freigabezeit verliere, hat die Regierung angedroht, daß für eine Frau künftig nicht mehr als 30 Dollars gezahlt werden dürfen. Wenn auch die Dänen in Südamerika im Laufe niedriger haben dürften als in Europa, erscheint ein solcher „Preis“ immerhin recht bedeutend und berechtigt zu der Annahme, daß die Frauen in Südamerika tatsächlich Qualitäten besitzen, von denen man sich in Europa keine Vorstellung machen kann...

Eine Unstille, die in der letzten Zeit in dieser Ein-sicht auch in Südamerika einströmen ist — vermutlich durch das schlechte Vorbild der europäischen Mädel-geschichte eingeleitet — ist der

Kauf einer Frau gegen Abzahlung.

Da man nämlich unter den heutigen Verhältnissen auch in Südamerika schwer 30 Dollar auf einmal auf-bringen kann, muß der Vater des jungen Mädchens sich mit der Abzahlung der Kaufsumme zu-frieden erklären. Bisher wird in solchen Fällen von Farbigen, die über Grundbesitz verfügen, aus Mangel an Kapital genommen und gern erwährt, da die Farbigen als zuverlässige Kunden be-trachtet werden. Wagnis der südlichen wirtschaft-lichen Verhältnisse kann die heute ein Durchschnitts-koffer in Südamerika kaum mehr als zwei bis drei Frauen leisten, während auf Ideen Mann und ihre Stellung bedachte

Hauptlinge immer noch bis zu 100 Frauen

haben. Ein solcher Zustand ist dadurch zu erklären, daß in der Südamerikanischen Union den Farbigen große Freiheiten zur Ausübung überlassen wor-den sind. — Sie führen somit ein Leben, das sich von den früheren „Wilden“ nur unwesentlich unterscheidet. Der Unterschied besteht vielmehr nur darin, daß die Farbigen sich europäische Kleidung anschaffen, im übrigen aber von ihren alten Lebensgewohnheiten nichts ansetzen. Auch haben sie sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich u. reicher zu machen ange-

Segelflug-Weltrekord einer 19jährigen Deutschen



Die junge Segelfliegerin Sonja Reichs blieb mit ihrem Segelflugzeug „Hagelsturm“ 5 Stunden 15 Minuten in der Luft und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

schafft, um ihre Besorgnisse besser berechnen zu können. So wagt in Südamerika ein Volk heran, das seinen „Wilden“ Gemohnheiten treu geblieben, sich aber auf dem besten Wege ist, den europäischen „Zivilisierten“ anzu-nähmen.

Selbstverständlich findet solche Vielweiberei seitens der anständigen Missionare den besüglichen Widerstand. Obwohl viele Kreise der einheimi-schen Bevölkerung auch bereits das Christentum an-genommen haben und die jungen Kofferfrauen mit Vorliebe christliche Liebes-Lingen, will es trotzdem nicht gelingen, die Unsitte des Frauenhandels ganz auszurotten. Daß solche Bemühungen fast ausföhl-los erscheinen, beweisen auch die Maßnahmen der Regierung, durch die der Handel mit Frauen bereits gesetzlich geregelt worden ist. W. L.

Ein Nachkomme Tutanchamons flugt... Erbschaftsprozess nach 3000 Jahren

Ein ganz merkwürdiger Erbschaftsprozess beschäf-tigt angeblich die Londoner Gerichte. Es hat sich nämlich ein Mann gefunden, der behauptet, ein direkter Nachkomme des altägyptischen Königs Tutanchamons zu sein, der im 18. Jahrhundert vor Christi Geburt Regierte und mit einem gewaltigen Tode gestorben ist.

Der altägyptische Königsgrab, der durch Papiere seine Verwandtschaft mit Tutanchamons nachweisen will, hat nun Klage erhoben, durch die er in den Besitz der Schätze gelangen will, die im Grab des Königs gefunden hat. Voltaire, Athana-sius heißt der mysteriöse Erbe und kommt aus Alexandria. Er erklärt, daß er seine Ansprüche auf das Erbe aus dem Königsgrab unter keinen Um-ständen veräußern würde und alles herausgeben werde, in den Besitz der Wesenstände zu kommen, die man bei dem Toten gefunden hat.

Wenn auch keine Gelder vorhanden sind, so besitzen die Schmuckstücke und Möbel, die in mehreren Kammern des Königsgrabes lagen, besonders der Kronensessel und des Wala-monen, teils schwer verarbeitete, teils aus wert-losem Gold, enormen Wert.

Nicht so sehr um den materiellen Gewinn sei es ihm zu tun, meint Voltaire Athanasius, sondern vielmehr um den pietätvollen Gräberausbau zu seinen großen, berühmten Vorfahren.

Sollten die Forderungen des königlichen Nach-kommens jetzt nach 3000 Jahren von den Gerichten abgelehnt werden, so ist Voltaire Athanasius ent-schlossen als Protest gegen ein „ungerechtes“ Urteil in den Hungerstreik zu treten.

Und zwar will er seinen Hungerstreik im 100sten Todestag Tutanchamons, der seiner Meinung nach auf den 11. Oktober 1923 fällt in Wägen am Altar des Hades beginnen. Er beschließt nämlich wie Gandhi während seines Hungerstreiks nur weniger Tropfen Salzwasser löslich zu sich zu nehmen.

Man ist besonders in archäologischen Kreisen sehr gespannt, was die Gerichte in diesem sonderbaren Falle unternehmen werden, trotzdem man natürlich den Nachkommen Tutanchamons für einen raffinierten Schwindler hält. Das Interesse gilt auch we-niger dem „Erben“ als seinen angeblichen „Papieren“, die seine Verwandtschaft mit dem altägyptischen Könige dokumentieren sollen.

Das geophysikalische Observatorium der Universität Leipzig



Das neue Institut, das die Universität Leipzig am Rande Berg einen Hochhaus des Ergebrisses, errichtet. In dem Laboratorium wurden ein kleiner Ob-servatorium und mehrere Schächel für die Erdtremoren eingebaut, die dort genauweise mehrere Wochen messen können.

Offene Stellen

GESICHERTE EXISTENZ!

Abhängenselbst über 20 Jahre bestehende Fabrik-Aktivitäten...

verschiedene Plätze selbständige Verkaufsleiter

In Frage kommen nur leistungsfähige Herren mit vorzüglichem Charakter...

Spezial-Apparate

Handel für Uebernahme ist ein Kapital von Mk. 4000...

Vertreter

In Baden-Württemberg einjähriger

für guten Artikel bei hoh. Preisniveau...

Organisator(in) mit bewährter Vertretung...

Siehe Seite 1. Quartiergehilfe wird gesucht...

Stellen-Gesuche

In sol. Schwarzwaldbauerei nach Stelle als Bedienung

als Bedi. in Restaurant od. Café...

Wid. erf. kinderlieb. zuverlässig. Mädchen

weib. 18 J. Jahre in Wegereibau...

Saubere Frau geht putzen u. wäscht...

Fräulein sucht Stellung in Restaurant, Café...

Suche Stellung *1932 im Haushalt od. in der Fabrik...

Einmalige Alleinmädchen 21 J. sucht per sof. Stelle...

Automarkt Stillelegte Kraftfahrzeuge werden untergestellt...

Stillelegte Kraftfahrzeuge werden untergestellt...

Kleinauto f. 4-5 Takt u. 1000 cc. Motor...

Pers.-Kl.-Wagen 3-4 Sitze, 1000 cc. Motor...

Personenwagen 5-Sitzer, vollst. neu...

Journalist Kappeler Mannheim, C 2, 9/2

4 Zylind. Chevrolet (Verkaufswagen) gut erhalten...

Heirat Suchen die ein. Verheiratete...

Automarkt

Ideale Auto-Ueberwinterung mit od. ohne Verfahrsmittel...

Preiswert Chevrolet

Größtes Original-Teile-Lager Süddeutsch.

Auto-Isolierung Inh. E. Islinger jr.

Mercedes-Benz-Limousine 1928, Model 1001...

Heirat Herr, 45 J., mit ein. Geschw. in gut. Verhältnissen...

Heirat Bekommt zu werden. Ausführl. Aufschreiben mit Bild...

Neigungsehe aus gutem Hause, Witwe 20, sympathische...

Aufrichtige Freundschaft mit geistl., netter, schiller. Dame mittel. Größe...

Neigungsehe Rosenkavalier

Reichsbeamter (Verwaltungsinsp.) 31 J., ev., in nächster Umkehr...

Heirat erf. intell., geistl. Mädel, 20 Jahre alt...

Neigungsehe Kaufmann, postel., in feiner leitender Position...

Heirat Suchen die ein. Verheiratete...

Dec Volttreffer für 3 1/3 J Rosen-Kavalier mit Ferienmacker Zwecks Heirat

Alleinvertretung für den Verkauf von Dieselmotoren

Generalvertreter wird für konkurrenzlosen Markenkonsumartikel...

Vertreter für den Vertrieb eines neuen, konkurrenzlos billigen...

Mitarbeiter z. Abonnenten-Werbung d. hoch. Verdienst.

Tüchtige Werberinnen u. Werber für Haus- und Boden...

Mitarbeiter zum Ausbau unserer Organisation suchen wir...

Mitarbeiter Gebl. Angebote, evtl. mit Erfolgsnachweis...

redegewandte Werber(innen) zum Verf. in. Zeitl. Prospekt...

Privat-Kundschaft zu bearbeiten? Für den Verkauf von Einbesteck...

Lehrling ein. Geschicklicher, ausführl. Bedenlauf...

Größeres Detailgeschäft sucht junger Mädelchen...

Lehrling ein. Geschicklicher, ausführl. Bedenlauf...

Neue Mannheimer Zeitung Mannheimer General-Verlag

Krankenversicherung Betriebs bekannte Gesellschaft...

kaufm. Lehrling mit guter Allgemeinbildung...

Chauffeur 21 J., ev., 1000 cc. Motor...

Vertreter(innen) (Verkauf) d. Beschäftigten...

Vertreter und Vertreterinnen von 1. Dombau...

Akquisiteure f. Maschinenbau bei gutem Verdienst...

Junger Mann 21 J., ev., in Mittelfeld...

Stellen-Gesuche Krankenpfleger

Junger Elektriker sucht Lehrstelle als Vorführer...

Langjährige Erzieherin in hohen Familien...

Krankenschwester 21 J., ev., in Mittelfeld...

Fräulein 20 J., ev., in Mittelfeld...

Suche Dauerbeschäftigung mit einer Einlage...

Anfängerin mit in. Kenntn. bes. in. Schreib...

Einmalige Alleinmädchen 21 J. sucht per sof. Stelle...

Automarkt Stillelegte Kraftfahrzeuge werden untergestellt...

Stillelegte Kraftfahrzeuge werden untergestellt...

Kleinauto f. 4-5 Takt u. 1000 cc. Motor...

Pers.-Kl.-Wagen 3-4 Sitze, 1000 cc. Motor...

Personenwagen 5-Sitzer, vollst. neu...

Journalist Kappeler Mannheim, C 2, 9/2

4 Zylind. Chevrolet (Verkaufswagen) gut erhalten...

Heirat Suchen die ein. Verheiratete...

Vermietungen

Sackenheimerstr. 34
schöner Laden
m. mod. Einrichtg.

Feudenheim! Schöne
1 u. 2 Zim.-Wohnung
per lat. zu verm.

1 Zimmer und Küche
mit eig. WC, Bad,
Küche, an 24 A an

3 Zimmer - Wohnung
18 erw. Verh. gef.
Wiese, Garten,
Sonnenterr. u. Schwimm-

3 Zimmer - Wohnung
18 erw. Verh. gef.
Wiese, Garten,
Sonnenterr. u. Schwimm-

3 Zimmer und Küche
an annehmbar. Platz
zu mieten gef. -

Sonn. 3 Zim.-Wohnung
m. Bad, in gut. Aus-
richtg., an 11. 11. 11. 11.

2-3 Zimmerwohnung
u. Küche, Bad u. ein
W.C., in ruh. Lage

2 Zimmer - Wohnung
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer - Wohnung
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer und Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an 11. 11. 11. 11. 11.
Wiese, an 11. 11. 11. 11.

Miet-Gesuche

Suche kl. Laden
mit Wohnung bis 1.
Nov. Angebot mit
Preisang. erbet. unt.

1-5 Zim.-Wohnungen
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

3 Zimmer - Wohnung
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

3 Zimmer - Wohnung
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

3 Zimmer und Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

Sonn. 3 Zim.-Wohnung
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2-3 Zimmerwohnung
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer - Wohnung
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer - Wohnung
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer und Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

2 Zimmer, Küche
an ruh. Stelle, an
11. 11. 11. 11. 11.

Immobilien

Führendes Großbaunternehmen beabsichtigt im Frühjahr die Erstellung von Einfamilienhaus-Serien in freier Bauweise, auf günstigem Stadtgelände.
Hausgröße erforderliches Eigenkapital monatliche Leistung
Typ a) 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung ca. 3000.- Mk. 55.- Mk.
Typ b) 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung ca. 3500.- Mk. 70.- Mk.
Typ c) 5 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung ca. 4500.- Mk. 85.- Mk.

Hotel-Verkauf
Wir haben unter Bahnhof-Ost mit gut eingerichteten Fremdenzimmern, 1000qm Wohnraum, Autogarage, an herrlichem Stadtplatz, mit großem Parkgelände, direkt an verkehrsreicher Hauptstraße gelegen, für 20000.- A bei 15-20000.- A Einzahlung den Verkauf aus.
Kleines Haus
mit Garten an fast geradem Grundstück mit 100qm Grundstück, A 2-10 an die Gemarkungsgrenze.
Wohnhaus
3 x 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, mit 100qm Grundstück, A 2-10 an die Gemarkungsgrenze.

guteingerichtetes Hotel
Wohnhaus mit Autogarage
Gutgehendes Lebensmittelhaus
Bäckerei und Konditorei
Schön. 3x4 Zimmer-Etagenhaus
Villa
Grosses mod. Wohnhaus
Villen, Wohnhäuser

Unterrecht
Englisch, Französisch
Italienischen
Lehrmittelsassessor (Philologe)
Handels-Unterrichtskurse
Buchführungskurse
Holländisch

Kleineigenhäuser in Feudenheim
Kirchfeld, am Bäckerweg in Käferal-Süd, Gartensiedlung, Neckarau u. allen sonstigen Stadtlagen.
Waldpark
Haus in Jvesheim

Hypotheken
Hypothekengelder
Vermischtes
Verloren
Geldbeutel
Beteiligungen
Massen-Schlager!

Billig
Schlafanzug-Flanelle
Schlafanzug-Flanell -38
Schlafanzug-Flanell -58
Schlafanzug-Flanell -65
Schlafanzug-Flanell -95
WRONKER
KAUF-GESUCHE
Kaufe Alt-Gold
Schreibmaschine
Motorrad
Ankauf von
Abschluss

Was gibt's Neues?
NEUE FARBEN-NEUE FORMEN-NEUE PREISE
für Pelze und Felle
Kennen Sie schon alle modernen Pelzarten der neuen Saison?
Bei HIRSCHLAND können Sie sich mehr als 20 - ohne jeden Kaufzwang, nur zur Orientierung - ansehen
Seal-Electric-Kragen
Seal-Electric-Revers-Kragen
Lamm Kragen
Seal-Electric-Platte
Indische Lammfelle
Schiras-Persianer
Fohlen-Mantel
Geldbeutel

